

Mitteilungsblatt I/2004

Parsberg, Hemau, Januar 2004

Liebe AGRICOLA-Mitglieder,

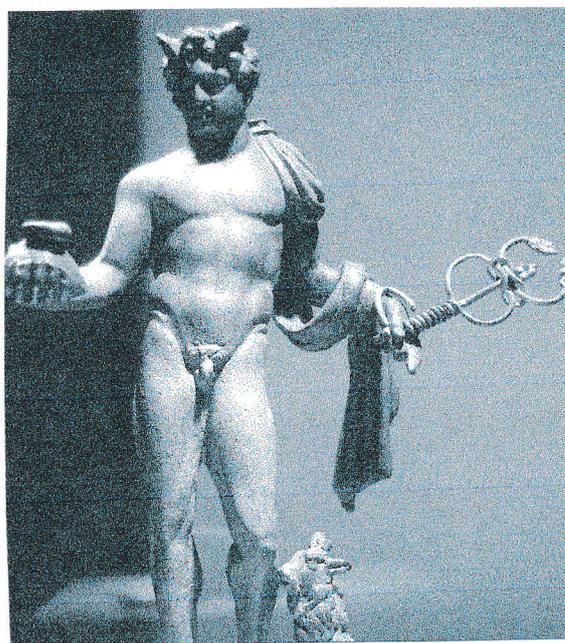
wir wünschen Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2004!

*In diesem Jahr haben wir ein kleines Jubiläum zu feiern: **10 Jahre AGRICOLA!***

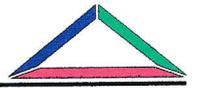
Vor zehn Jahren, am 16.12.1994 wurde unsere Arbeitsgemeinschaft gegründet. In diesem Jahrzehnt haben viele Aktive und Sie alle, liebe Vereinsmitglieder, dazu beigetragen, das Wissen über die Kultur- und Naturgeschichte unserer Region zu mehren und seine Vermittlung zu fördern. Beispielgebend sind hier unsere Vortragsveranstaltungen, unsere Exkursionen und Wanderungen sowie unsere Ausstellungen zu nennen, die sich stets in anschaulicher und verständlicher Weise mit der Entstehung unseres Lebensraumes auseinandersetzen. Hinzu kommen unsere Projekte, wie die Ausgrabungen im keltenezeitlichen Gräberfeld Granswang, die Zusammenarbeit mit dem Burgmuseum Parsberg sowie die vielen Veröffentlichungen zur Natur- und Kulturgeschichte des Gebietes entlang der Schwarzen Laber und des Tangrintels. In unseren Mitteilungsblättern und in unserer Publikationsreihe „AGRICOLA-Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte“ übermitteln wir Ihnen immer wieder neue Erkenntnisse, Arbeitsergebnisse und viel Wissenswertes.

*Die neu gewählte Vorstandschaft der AGRICOLA ist mittlerweile fast ein Jahr im Amt und stellt die Kontinuität der Arbeit sicher. Über ihre Tätigkeit informiert sie Sie auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung zu der wir Sie alle herzlich einladen. Sie findet statt **am 27. Februar 2004 in der Hammermühle in Beilstein**; Beginn ist um **20.00 Uhr**. Bitte beachten Sie die **beiliegende Einladung** und bitte nehmen Sie auch diesmal wieder die Gelegenheit wahr, um mit uns über die Vereinsarbeit zu diskutieren.*

Ernst Olav, Parsberg; Robert Glassl, Hemau



Bronzestatue im Römermuseum Weißenburg
Aufnahme: Roland Straußberger



Szenen aus dem AGRICOLA-Jahr 2003

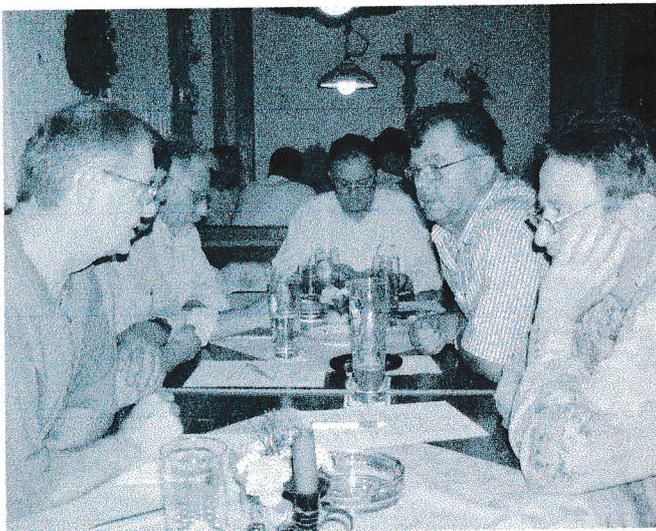
(alle Aufnahmen von Roland Straußberger)



Arbeitseinsatz auf der Ausgrabungsstelle
Granswang



Kein noch so kleines Objekt wird übersehen



Gemütliches Beisammensein



Labertal-Exkursion



Römerkastell Biriciana in Weißenburg



Museum Schaeffer in Essing

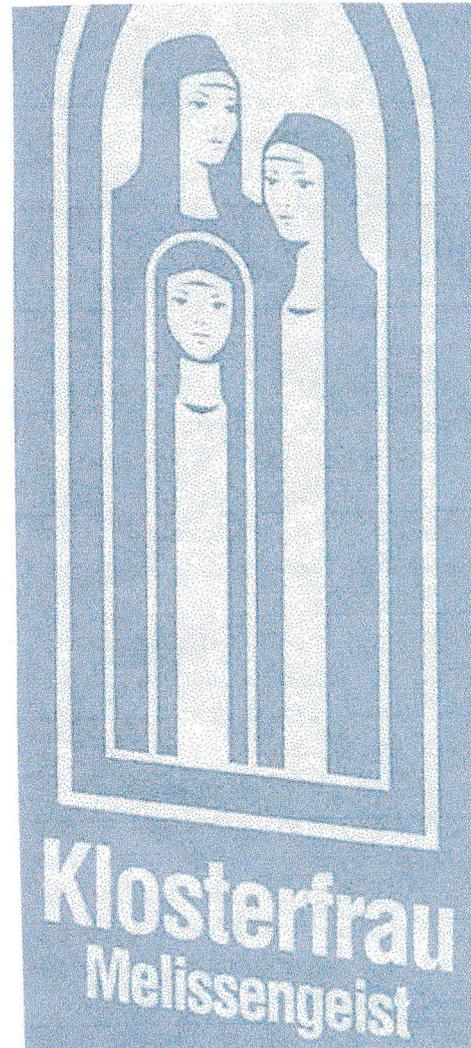


Klosterfrau Melissengeist - Die Nonne Maria Clementine Martin (1775-1843) -

In der Reihe „Momente der Entscheidung“ portraitiert die Wochenzeitung „Die Zeit“ Unternehmerinnen und Unternehmer aus verschiedenen Jahrhunderten, die durch ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Entscheidungsfähigkeit Unternehmen und Produkte geschaffen haben, die teilweise auch unser heutiges Leben noch beeinflussen. In der Ausgabe vom 8. Mai 2003 (Die Zeit, Nr. 20) wird die Nonne Maria Clementine Martin vorgestellt, die Schöpferin des wohl bekannten Klosterfrau Melissengeistes. Hier einige Auszüge davon:

„Ein sich selbst empfehlendes echtes Kölnisch Wasser ist zu haben. Auf der Litsch No. 1, die große Flasche zu 6 Silbergroschen, 3 Pfennig.“ Mit dieser Anzeige, die in der *Kölnischen Zeitung* am Sonntag, den 6. November 1826 erscheint, beginnt die Unternehmensgeschichte des Klosterfrau Melissengeistes. Das Heilwasser der damals 50-jährigen Nonne Maria Clementine Martin findet reißenden Absatz. Dieser Erfolg veranlasst sie, die Firma Maria Clementine Martin Klosterfrau 1827 ins Kölner Handelsregister eintragen zu lassen.

Zur Unternehmerin wird Maria C. Martin nicht, weil sie reich werden will, sondern weil Säkularisation und Not sie zwingen, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, nachdem das geregelte Klosterleben, das sie mit 17 Jahren durch ihren Eintritt ins Annunziaten-Kloster Sankt Anna in Coesfeld (westlich von Münster in Westfalen gelegen) begonnen hat, 1803 durch die Einziehung des kirchlichen Besitzes beendet wird. Die am 5. Mai 1775 in Brüssel geborene Maria Clementine wird im Kloster zur Krankenpflegerin ausgebildet. Desweiteren wird sie in der Herstellung von Naturheilmitteln unterrichtet. Sie muss dabei sehr begabt und vertrauensvoll gewesen sein, denn ihr werden bald auch die streng gehüteten Rezepturen vieler Arzneien anvertraut, die sonst im Kloster unter Verschluss gehalten und als streng geheim gehütet werden. Darunter befindet sich auch das Rezept des Melissengeistes. Dieser gilt als Universalmittel, dem die Heilung zahlreicher Beschwerden nachgesagt wird. Dieses Destillat aus 13 Heilpflanzen ist erstmals 1611 unter dem Namen Karmelittengeist in einem Pariser Kloster hergestellt worden.



Für die Ordensfrau Maria Clementine Martin beginnt eine langjährige Wanderschaft durch Westfalen und Brabant. Ihre Erfahrung als Krankenschwester und ihre pharmazeutische Ausbildung machen sie zu einer gefragten Frau. So kümmert sie sich 1815 nach der Schlacht von Waterloo um verletzte Soldaten beider Seiten. Dies entgeht auch dem preußischen König nicht, der ihr für ihren selbstlosen Einsatz dankt und ihr eine jährliche Rente von 160 Goldtalern übereignet.

1825 kommt Maria Clementine nach Köln, einer damals aufstrebenden Stadt mit schnell wachsender Bevölkerung. Doch die Nonne ist nicht die einzige, die einen wirtschaftlichen Erfolg in der Domstadt sucht. 64 Kölnisch-Wasser-Hersteller werden 1822 gezählt, die alle um Marktanteile kämpfen.

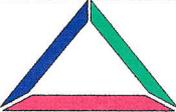


Es besteht eine starke Nachfrage nach diesem Eau de Cologne (darunter findet sich auch das Produkt eines Wilhelm Muelhens aus der Glockengasse 4711), das, wie der Melissengeist, ebenfalls seit dem 17. Jh. als Destillat aus Alkohol und Blütenölen hergestellt und als Allheilmittel gepriesen wird. Nicht zuletzt wegen seines Alkoholanteils von 80 % wurde das Kölnisch Wasser auch reichlich getrunken. Da es keinen Markenschutz gibt entbrennt ein erbitterter Konkurrenzkampf um das Produkt. Es gibt viele widerrechtliche Nachahmungen und unrechtmäßige Namensgleichheiten, von denen schließlich auch Maria Clementines Name und Produkt betroffen ist. Der Klosterfrau vertraut man. Flaschen, die ihren täuschend ähnlich sind, sind überall erhältlich. Viele, denen das Wissen um die Rezepte fehlt, profitieren davon. Doch der Heilerfolg, der der Nonne so wichtig ist, bleibt aus. Maria Clementine Martin sucht nach einem Logo, das niemand zu kopieren wagt.

Am 7. November 1829 richtet sie ein persönliches Gesuch an König Friedrich Wilhelm III und bittet darin um die Erlaubnis, den Preußischen Adler auf ihren Produkten führen zu dürfen. Sie fügt dem Schreiben einige Proben bei. Und schon zwei Monate später wird ihr vom preußischen Innenminister die Verwendung des Adlers gestattet. Damit hat sie gegenüber ihren Konkurrenten einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil errungen, denn den Preußischen Adler traut sich ohne Erlaubnis niemand so schnell auf sein Fabrikat zu drucken. Am 17. Oktober 1831 hinterlegt Maria Clementine Martin beim Rat der Gewerbeverständigen der Stadt Köln die Etiketten für ihre Melissengeist- und Kölnisch-Wasser-Flaschen, mehr als 30 Jahre vor der Verabschiedung des ersten deutschen Markenschutzgesetzes! Das Unternehmen expandiert, die Nachfrage steigt ständig. Das Geheimnis ihres Geschäftserfolgs sind Qualität und Exklusivität. Für Qualität bürgt ihr Namen, die Exklusivität stellt das preußische Wappen sicher. 1843 wurde unter großer Anteilnahme Maria Clementine Martin auf dem Kölner Friedhof Melaten beige- setzt. Ihren Betrieb hatte sie ihrem Mitarbeiter Peter Gustav Schaeben anvertraut.

Noch heute zieht das Wappen des Königreichs Preußen die Mitte eines jeden Flaschenetiketts von Klosterfrau Melissengeist. Das Unternehmen beschäftigt inzwischen über 800 Mitarbeiter und zählt mit einem Umsatz von ca. 350 Millionen Euro (2002) zu den größten deutschen Herstellern frei verkäuflicher Arzneimittel. In jeder dritten deutschen Hausapotheke hat der Klosterfrau Melissengeist seinen festen Platz und das Logo mit den drei Nonnen im Spitzbogenfenster zählt zu den bekanntesten Markenzeichen, ebenso wie der Werbespruch „Nie war er so wertvoll wie heute“. [Quelle: Ursula Köhler-Lutterbeck: Mit Gott und den Preußen. in: Die Zeit, Nr. 20; 08.05.2003: 24.]

R.G.

AGRICOLA-Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber - Tangrintel e.V.	
<u>Geschäftsstelle:</u> Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg <u>Bankverbindung:</u> Sparkasse Parsberg Konto-Nr. 363 820 BLZ 760 520 80	 AGRICOLA
<u>Kontaktadressen:</u> ➤ Ernst Olav, Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg, Tel. 09492/60 09 69 ➤ Alfred Weiß, Bärenstraße 9, 92331 Parsberg, Tel. 09492/63 89 ➤ Richard Thaler, Augasse 24, 93164 Laaber, Tel. 09498/23 86	